

Ausstellung im N6

Wenn Skulpturen und Fotografie sich ergänzen

Geschlechtslose Figuren, die sich trotzdem in ihrer Individualität zeigen, sind zum einen aktuell im N6 zu sehen. Zum anderen sind es Fotografien, die natürlich wiedergegebene, bunt zusammengesetzte Farbkleckse zeigen - oder Natur-eindrücke. Monika Siebmanns und Wolfgang Feik sind beide Künstler der Künstlervereinigung Dachau (KVD) e.V. und damit auch der „euroArt“. Organisiert wurde die Ausstellung vom Freundeskreis Badisches Malerdorf und der Ortsverwaltung.

Die „euroArt“, die seit 1994 unter der Schirmherrschaft des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission steht, hat zum Ziel, das Kulturerbe der europäischen Künstlerkolonien zu pflegen. Besonders stolz zeigte sich der erste Vorsitzende des Freundeskreises Badisches Malerdorf, Siegfried König, „dass es gelungen ist, internationale Kunst nach Grötzingen zu holen.“

Monika Siebmanns

Die Künstlerin wohnt in Dachau, wurde in Karlsruhe geboren



Die Verbindung von Skulptur und Fotografie zog das Publikum an.

und macht seit 46 Jahren Kunst. In der Vernissage zur Ausstellung traf sie auf Schulkameraden aus dem Lessing-Gymnasium, Freunde und Bekannte, wovon sie sich sichtlich gerührt zeigte. In der Ausstellung selbst zeigte sie zum Großteil neuere Arbeiten, die sie ansonsten noch nicht gezeigt habe, wie sie berichtete. „Ich kannte Wolfgang Feiks Fotografien und wir haben beschlossen, uns gegenseitig mit unseren Arbeiten zu beschäftigen und das war mein Umgang damit. Ich habe überlegt, wie ich sie bearbeiten kann, wie ich das Bild lebendiger machen und eine dritte Dimension integrieren kann. Die Figuren sind mit Absicht

geschlechtslos. Sie sollen Gefühle ausdrücken. Das ist ja bei beiden gleich.“

Lieblingsmaterialien

Wie geht sie bei ihren Kunstwerken vor? - „Meine Materialien sind Ton und Eisen. Eisen reizt mich, weil es anfangs das Starre und Kalte ist sowie durch das Brennen weich wird. Beim Ton ist es genau umgekehrt. Da ist er beim Bearbeiten weich und wird durch das Brennen hart. Auch die Tonfarben, dieses Rost-Rot, der Kupferfrottage des Eisens, ist interessanter und intensiver als manches andere.“ Das sagte Monika Siebmanns.

Wolfgang Feik

„Ich habe zwei von Monika Siebmanns Werk-Serien fotografiert. Die eine heißt ‚Hörner‘, die andere ‚Gesellschaften‘. Die habe ich auf meine Art interpretiert, die eine, ‚die Gesellschaften‘ für diese Ausstellung. Die anderen Arbeiten, die abstrakten, die sind entstanden, weil mich Oberflächenstrukturen, zwei- und dreidimensionale Strukturen, interessieren, weniger die Farbe, aber wirklich die Strukturen. Deshalb gibt es keinen Hinweis auf Ort, Zeit oder Gegenstand. Wichtig ist mir, dass das Fotografieren sind, die sich lediglich dieser klassischen fotografischen Mittel bedienen. Diese beinhalten keine Retusche, sondern Blende, Zeit, Ausschnitt, die Faktoren der klassischen Fotografie und die Brennweite. Kein einziges Bild ist mit Photoshop bearbeitet worden. Da ist nichts hinzugefügt oder weggenommen worden. Ich habe alles so abgebildet, wie ich es gesehen habe. Der Betrachter und dessen Assoziationen komplementieren das Bild. Im Kopf des Betrachters ist



Monika Siebmanns und Wolfgang Feik zeigen gemeinsame Arbeiten, in denen ihre individuelle Ausdrucksweise sichtbar wird.

es dann fertig.“ Auf den Fotos seien Fundstücke aus dem Alltag zu sehen. „Manche Motive ähneln sich und ergeben sich beim Sortieren der Bilder. Sie gehören zusammen und ergeben Kombinationen, wenn man es so möchte. Ich überlasse es dem Betrachter, was dieser auf dem Foto sieht.“ Wie ist er auf die Kunst gekommen? - „Das hat mich schon immer begleitet und interessiert.“

Hintergrund

Die Initiative war aus der Zusammenarbeit mit Klaus Münzenmaier, der ein Buch mit Werken von Monika Siebmanns gestaltet hat, entstanden. Da haben diverse Künstler Arbeiten von Monika Siebmanns interpretiert. Münzenmaier selbst war früher Lehrer und schreibt seit vielen Jahren Kinder-, Koch-, Dreh- und natürlich Kunstbücher. Er ist schon lange mit Monika Siebmanns befreundet und hat drei Bücher über sie geschrieben, aber auch über andere Künstler. Auch für den Münchner Merkur hat er Kunst-Reportagen gemacht. Beide kennen sich privat schon seit vielen Jahren und leben seit acht Jahren zusammen. (war)



Monika Siebmanns zeigt verschiedene Perspektiven auf den Menschen hinsichtlich dessen, wie er sich in der Gruppe verhält.



Wolfgang Feiks Bilder haben keine Titel. Das Motiv entsteht im Auge des Betrachters. Fotos: war



Info:

Die Ausstellung ist noch bis zum 16. Juli, sonntags, von 14 bis 18 Uhr und zusätzlich am Samstag, 24. Juni, von 16 Uhr bis ca. 22 Uhr, im N6 zu sehen. Weitere Veranstaltungen und Infos gibt es unter <https://groetzingen-fbm.de/skulptur-fotografie/>